

von Stadtgründung und Brückenbau, wenn man sich vergegenwärtigt, daß für die Anlage der Stadt die Absicht mitbestimmend war, hier einen neuen Knotenpunkt für den Handelsverkehr zwischen dem Osten und Westen zu schaffen; nur so erklärt sich auch die auffallende Größe des Marktplatzes, des heutigen Altmarktes. Trifft dies zu, dann mußte der Erbauer der Stadt auch zugleich die Erbauung einer festen Elbbrücke in seinen Plan mit aufnehmen. Wenn man nun gezwungen ist, den Brückenbau frühestens als gleichzeitig mit der Stadtgründung anzunehmen, dann lichtet sich auch das Dunkel über den Urheber des ersten Brückenbaues. Die Stadtgründung war zweifellos eine Tat des Landesherrn. Markgraf Dietrich (1195—1221), der mit ziemlicher Sicherheit als Erbauer der Stadt Dresden anzusehen ist, kann also auch zugleich als Urheber der Brücke gelten. Wie weit schon unter seinen Vorgängern Otto dem Reichen (1156—90) und Albrecht dem Stolzen (1190 bis 1195) Vorbereitungen zu diesen Werken getroffen sein mochten, ist nicht festzustellen, immerhin bleibt die chronikalische Angabe nicht unwahrscheinlich, daß die Erträgnisse des um 1170 in Betrieb genommenen Freiburger Bergbaues zum Brückenbau verwendet wurden. Nähere Angaben über diesen Bau finden wir leider nur bei Weck. Er schreibt: „Die Brücke hattet zwar steinerne Joche oder Pfeiler: doch aber keine geschlossenen Bögen oder Gewelber“, also Steinpfeiler und einen Holzoberbau. Die Kosten sollen 7000 Schock für jeden Pfeiler, bei 24 Pfeilern 168 000 Schock betragen haben. Die Quelle für diese Berechnung ist eine Aktenbemerkung aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts, die im H. St. A.¹⁴⁾ sich befindet, und die Weck, der sie mit sehr ähnlichen Worten wiedergibt, seinen Berechnungen zugrunde gelegt hat. Sie lautet:

„Alß man zehlet und geschrieben hatt 1548. da ist gefunden worden zu Radeburgk in der sacristen inn einem vermachten Kemmerlein, das Dreßden hat 580 jahr gestanden und die brücke 350 jahr, 50 jahr ist darüber gebawet, kostet ein pfeiler 7000 fl. nhur aus dem grunde geführet“

Wenn schon die Art der Angaben die Wertlosigkeit derselben genügend erkennen läßt, so sei doch auch besonders darauf hingewiesen, daß die Kostenberechnungen unmöglich aus der Zeit des Brückenbaues, der 1222 vollendet wurde, stammen können, weil damals weder Groschen und Schock, noch Gul-

¹⁴⁾ Loc. 9878, Bl. 49.